Radikale Angstbewältigung Tumor ließ Frau zum Messer greifen

Nur indem sie sich selbst Verletzungen zuzog, konnte eine Frau die starken Angstzustände, unter denen sie schon seit zwei Jahren litt, etwas lindern. Nachdem keine Therapie geholfen hatte, entdeckten die Ärzte verdächtig hohe Katecholaminwerte in Blut und Urin. Ob die Ursache organisch bedingt war?

Als die ersten Symptome auftauchten hatte sich die 44-jährige Frau gerade scheiden lassen. Sie fühlte sich schwach, litt unter Unruhe- und Angstzuständen und entwickelte eine Geräuschüberempfindlichkeit. Dagegen verschrieb man ihr Beruhigungsmittel und das Antidepressivum Paroxetin, aber die Symptome verstärkten sich, anstatt zu verschwinden.

Angst nur durch Schmerz gelindert

Zwei Jahre später verlor sie ihren Job und die Angstzustände gipfelten in vermehrten Selbstverletzungsepisoden: Nur durch das Empfinden von Schmerz könne sie ihre Angst- und Unruhezustände etwas lindern, berichtete sie den Ärzten der Psychiatrie der Nihon University School of Medicine in Tokyo.

Dr. Masahiro Suzuki und seine Kollegen vermuteten eine Anpassungsstörung als Reaktion auf die bestehenden stressigen Ereignisse und verschrieben ihr eine Kombi-Therapie mit Beruhigungsmitteln, Antidepressiva und Antipsychotika, sowie eine Psychotherapie. Doch der Selbstverletzungstrieb war nach wie vor da, die Frau zog sich immer noch täglich Verletzungen zu.

CT zeigte apfelgroße Masse an der linken Nebenniere

Erst als die Frau einige Monate später wegen starken Erbrechens stationär aufgenommen wurde, entfaltete sich ein ganz neues Szenario: Untersuchungen zeigten extrem hohe Noradrenalinwerte, sowohl im Blut als auch im Urin, sowie hohen Blutdruck (200/110 mmHg). Zudem stellte die Computertomographie des Abdomens eine etwa apfelgroße Masse an der linken Nebenniere dar (Abb.). Die Diagnose war mittels Biopsie nach Entfernung des Tumors schnell gestellt: Phäochromozytom. Somit war die Ursache der hohen Norepinephrinwerte und des Bluthochdrucks geklärt, aber eine Frage blieb noch offen: Bestand ein Zusammenhang auch mit den Angstzuständen und dem selbstverletzenden Verhalten? Als auch diese Symptome nach Entfernung des

Mittels Computertomographie entdeckten die Ärzte eine apfelgroße Masse an der linken Nebenniere.

Tumors verschwanden, konnte dies endgültig bestätigt werden.

Organische Ursachen aufspüren

Angststörungen kommen bei 30% der Patienten mit Phäochromozytom vor und sind das vierthäufigste Symptom nach Palpitationen, Kopfschmerzen und Schweißausbrüchen. Bei diesen Patienten werden die starken Angstzustände sowie die Hypertension durch die episodische Katecholaminsekretion ausgelöst.

„Dieser Fall zeigt, dass man organische Ursachen aufspüren sollte, wenn psychiatrische Symptome atypisch und therapieresistent sind“, betont Suzuki.

(Barbara Pittaluga)

Suzuki M et al, Lancet 2011, 377:874

Ernüchternde Frauenstudie

Pausen-Hitze wallt trotz Soja

Tofu gegen Wechseljahresbeschwerden? Zumindest für die Knochendichte und gegen Hitzewallungen bringen hochdosierte Sojapräparate nichts.

Seit die Hormonersatztherapie wegen des erhöhten Brustkrebsrisikos umstritten ist, sucht man nach Alternativen. Eine Option scheinen Soja-Isoflavone – bereits in vielen entsprechenden Nahrungsergänzungsmitteln enthalten – zu sein. Eine Studie mit knapp 250 Frauen kam allerdings zu einem negativen Ergebnis:

Die Frauen – alle in den ersten fünf Jahren der Menopause – erhielten zwei Jahre lang entweder hochdosierte Soja-Isoflavone oder Placebo. Die Ergebnisse sind ernüchternd. Bei der Knochendichte gab es keine Unterschiede zwischen den Gruppen. Hinsichtlich der Wechseljahresbeschwerden schnitten die Soja-Isoflavone sogar schlechter ab: Zum Studienende berichtete jede zweite Frau in der Sojagruppe über Hitzewallungen, mit Placebo nur jede dritte. (hub)

Levis S et al, Arch Inter Med 2011, 171:1363